Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Bezugspreis: Durch die Post in Deutschland monatlich M. 600000; Ausland M. 1200000 einschl. Porto. Erscheint täglich morgens, außer Montags. Höhere Gewalt schließt Erfüllung aus. Schriftleit., Geschäftsst., Druckerei: Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernsprecher Ortsgespräche Sammel-Nr.: 70811, Fernsprüche 17090-17092); ebenda u. in allen Filialen Anzeigen- u. Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt- (Stadt- u. Post-) Auflage: Einsp. 4mm hr. mm-Zeile M. 30000, ausw. Inserent. M. 55000. Sonderpreise: Familienanz. v. Priv. mm-Zeile M. 15000, Gelegenheitsanz. (priv. Natur) u. Stellenangeb. mm-Zeile M. 15000, Stellenges. mm-Zeile M. 13000, amtl. Bekanntm. Doppelmm-Zeile M. 60000, ausw. M. 110000, Reklame 72mm hr. mm-Zeile M. 225000, ausw. M. 300000, Auslandsanz. m. Valutaaufschl. Bei Wiederh. Nachlaß Platz- u. Datenvorschr. unverbindl. Erfüll.-Ort Leipzig. Postscheckk. Leipz. 3064

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig.

Nr. 200 | Einzelnummer 50000 Mark | Freitag, den 24. August 1923 | Fern-Ausgabe | 117. Jahrg.

Die Messe

K. H. Leipzig, 23. August.

In wenigen Stunden wird Leipzig wieder der Sammelpunkt der gesamten internationalen Handels- und Industriewelt sein. Während alle übrigen Messen und Märkte mehr oder weniger einen Sondercharakter tragen und sich auf eine größere oder geringere Anzahl Branchen beschränken, wahrt Leipzig nach wie vor seine einzigartige Stellung als Musterschau für alle Zweige der Wirtschaft und vermag deshalb auch allen erdenklichen Ansprüchen gerecht zu werden. Die Messeleitung hat ihrerseits nicht verfehlt, die Räumlichkeiten weiter auszubauen und noch vollständiger zu gestalten.

Da Angebot und Nachfrage nirgends in dem Umfange aufeinandertreffen wie zur Leipziger Mustermesse, kann diese schlechthin als Preisregulator unseres gesamten Wirtschaftslebens angesprochen werden. Wenn in unseren Tagen den hier verzeichneten Preisen nicht mehr der normierende Charakter der früheren Jahre zukommt, so liegt der Grund eben in den gegenwärtigen schwierigen Währungsverhältnissen. Auf alle Fälle wirkt der stete Besuch ausländischer Interessenten dahin, daß unsere Fabrikanten die Preise ihrer Erzeugnisse in ein entsprechendes Verhältnis zu den Weltmarktpreisen stellen müssen, um der ausländischen Konkurrenz die Spitze bieten zu können.

Man hat im Reiche mit oder ohne Absicht auf Störungen hingewiesen, denen die Herbstmesse möglicherweise ausgesetzt sein könnte. Die Scharen der eintreffenden Aussteller und Einkäufer, die sich nicht haben beirren lassen, geben auf diese Unkenrufe die rechte Antwort. Lebensmittelunruhen, wie sie in allen Teilen unseres Vaterlandes mit hereinbrechender Teuerung aufgetreten sind, wurden, wie anderswo, auch in Leipzig durch allseitige Einsicht beigelegt. Genug, die Messe ist da und sie straft mit ihrem Vorhandensein diejenigen Lügen, die glauben machen wollen, in Sachsen und speziell in Leipzig lägen die Dinge anders als im sonstigen Deutschland. Auf alle Fälle muß man betonen, daß, nachdem die Versorgung in der ungleich schwierigeren Kriegszeit ohne Stockung vor sich ging, auch diesmal für alle Besucher ausreichend Lebensmittel zur Verfügung stehen werden.

Was wird die Messe selbst nun bringen? Rein äußerlich ist mit mehr als 13 000 Ausstellern zu rechnen, und was die Einkäufer anlangt, so steht wieder eine außerordentlich hohe Zahl von Besuchern in Aussicht. Wie schon anläßlich der Ostermesse festzustellen war, hat man sich, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, beim Verkauf völlig auf Goldmark oder hochwertige Valuten eingestellt. Das gilt sowohl für Auslands- wie Inlandsgeschäft. Und es hat sich dabei gezeigt, daß auch nach Fallenlassen der Papiermark Geschäfte zu machen waren. Da der Einkauf von Rohmaterialien für die Ergänzung der meisten Fabrikate nur auf Devisenbasis erfolgen kann, ist die Einstellung der Fabrikanten auf wertbeständige Basis beim Kalkulieren ihrer Verkaufsware im Hinblick auf die Substanzerhaltung verständlich. Wenn aber die Goldmarkpreise sich bis zum Kleinhändler erstrecken und der Verbraucher mit seinem Papiermarkeinkommen seine Ware beim besten Willen nicht erstehen kann, so muß man fragen, wie man sich die weitere Gestaltung der Absatzverhältnisse im Inlande vorstellt. Es ist doch in die Wagschale zu werfen, daß die eingeführten, in Devisen bezahlten Rohstoffe nur zu einem Teile zur Preisbilanz beitragen, während die restlichen Herstellungskosten sich ganz überwiegend nur aus Papiermark zusammensetzen. Ohne Zweifel hat die starke Warennachfrage, besonders bei jeder neuen Dollarsteigerung dazu beigetragen, daß sich die Lager der Händler schneller als sonst leerten. Die Verbraucher konnten sich in solchen Fällen gar nicht eilig genug von der Papiermark lossagen, um verhältnismäßig billige Ware dafür einzutauschen. Die unvollständigen Lager fordern nun gebieterisch eine Auffüllung, die aber nur in dem Maße wird erfolgen können, als die Händlerschaft unter den obigen Verhältnissen Abnehmer zu finden glaubt. Insofern wird es am Aussteller liegen, daß er seine Kalkulation so einstellt, daß ihm bei bescheidenem Nutzen ein Geschäft im Inlande immer noch möglich ist.

Diese Voraussetzung gilt im verstärkten Maße für das Auslandgeschäft, in dessen Förderung die Leipziger Messe ja immer eine ihrer Hauptaufgaben erblickt hat. Bildet ja gerade die Hebung der Ausfuhr einen Schritt zur Stärkung unserer Valuta und damit zur Besserung unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse. Wenn dabei gesagt wird, das Ausland sei seit längerer Zeit mit deutscher Ware reichlich versehen, so ist das wohl richtig; anderseits dürfte nach wie vor kein Einkäufer die Messegelegenheit vorübergehen lassen, in guter deutscher Qualitätsware Abschlüsse zu tätigen, besonders wenn es sich um sofort greifbare Ware handelt und der Preis der Weltmarktparität Rechnung trägt. Bei Preisen über dem Weltmarktstand wird in der Regel auch die beste deutsche Ware nicht zur Abnahme verlocken, um so mehr, als auch in den Ländern mit Hochvalua wirtschaftliche Schwierigkeiten einschränkend wirken. Es müßte möglich sein, Waren, die zum überwiegenden Teil unter Papiermarklöhnen hergestellt worden sind, dem Weltmarkte zuzuführen. In der augenblicklichen kritischen Wirtschaftslage, in der wir uns befinden, kommt alles darauf an, uns die Kundschaft des Auslandes, deren Erwerbung jahrelange Pionierarbeit erfordert hat, zu erhalten. Die wertbeständigen Löhne, an deren Einführung man jetzt geht, werden ohnedies die Industrie zu noch schärferer Kalkulation zwingen, wenn überhaupt Ware abgesetzt werden soll.

Vor einer Rede Stresemanns

Berlin, 23. August. (Eig. Tel.) Reichskanzler Dr. Stresemann wird seine angekündigte politische Rede, die vor allem das Gesamtproblem der Reparationen behandeln soll, morgen bei Gelegenheit eines Frühstücks halten, zu dem er vom Deutschen Industrie- und Handelstag eingeladen worden ist, und daß um ½2 Uhr beginnen soll. Dr. Stresemann bricht hier mit der Tradition, daß derartige wichtige Reden leitender deutscher Staatsmänner während der Ferien des Reichstages nur im Hauptausschuß oder im Auswärtigen Ausschuß förmlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gehalten werden müssen.

Reichskanzler Dr. Stresemann hat sich über die Außenpolitik bisher nur in wenigen Sätzen der Regierungserklärung äußern können. Inzwischen hat Poincaré seine viel beachtete Rede in Charleville gehalten, inzwischen ist die französische Note an England veröffentlicht worden. Man wird annehmen dürfen, daß der Reichskanzler diese Rede und diese Note zum Ausgangspunkt seiner politischen Erklärungen nehmen, und daß er versuchen wird, der Diskussion über das Reparationsproblem eine neue Wendung zu geben und neue Wege zu weisen, denn durch die Art des Notenaustausches, wie er bisher zwischen England und Frankreich gepflogen wurde, kommt man einer wirklichen Lösung des Reparationsproblems nicht näher.

Die belgische Antwortnote

Paris, 23. August. (Eig. Tel.) Eine Brüsseler Meldung des „Petit Parisien" besagt, daß nach einem Kabinettsrat der belgischen Regierung, der gestern 4 Stunden lang tagte, der Presse folgendes Communiqué zugestellt wurde: „Der Ministerrat hat die großen Linien des Antwortentwurfes an die englische Regierung geprüft. Dieser Entwurf wurde von dem Rate gutgeheißen, der dem Premierminister sowie dem Minister des Auswärtigen freie Hand gelassen hat, den endgültigen Text der Antwort festzustellen."

In der gleichen Meldung heißt es dann weiter, daß die Redaktion der belgischen Antwort voraussichtlich erst in zwei Tagen beendet sein wird und daß dann erst der Text der Pariser Regierung zugeht, so daß mit der Uebermittelung nach London erst Ende der Woche oder Anfang nächster Woche gerechnet werden kann. Schließlich meldet der „Petit Parisien" aus Brüssel, daß der Ministerrat den Vorschlag, eine belgische Anleihe in Paris aufzulegen, gutgeheißen hat. Diese Anleihe wird für eine Dauer von 20 Jahren abgeschlossen werden. Die Rückzahlung geht vom 5. Jahr an. Der Emissionskurs beträgt 98, der Zinsfuß 6 Prozent.

Englischer Luftschiffverkehr nach Asien

London, 23. August. (Eig. Tel.) Die englische Regierung hat neuerdings für den Flugverkehr nach Europa und den nahen Osten große Flugzeuge, die vollständig aus Stahl gebaut sind, in Bau gegeben. Diese Flugzeuge können 100 Passagiere aufnehmen und sind mit 3 Motoren mit insgesamt 2100 Pferdestärken ausgestattet. In einer Unterredung des englischen Luftfahrtministers mit Pressevertretern setzte er diesen auseinander, daß die englische Politik davon ausgehe, ein großes Netz von Flugverkehrslinien über Europa hinaus nach Asien zu schaffen.

Prinz Max über den Pazifismus

Essen, 23. August. (Eig. Tel.) Ueber das Thema „Krieg und Katholizismus" sprach am Montag abend in Essen der Bruder des letzten Königs von Sachsen, Herzog Max zu Sachsen, Professor der Theologie in Freiburg in der Schweiz. Er wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß es heute keine brennendere Frage gebe als den Friedensgedanken und bedauerte, daß die Friedensbewegung in Deutschland weniger Fortschritte mache als in Frankreich, wo es bereits 100 000 organisierte Paxlisten gebe, gegenüber nur 30 000 in Deutschland. In seinen weiteren Ausführungen wies der Prinz darauf hin, daß die Bestrebungen zur Beseitigung des Krieges nicht aussichtslos seien.

Eine Rede Hilferdings

„Brutale Steuer-Politik"

Text Seite 2

Straffe Durchführung der Notverordnung

Eidesstattliche Versicherung über den Besitz von Devisen

Berlin, 23. August. (Eig. Tel.) Der Reichskanzler hat gestern in der Besprechung mit den Parteiführern die Vertreter der Koalitionsparteien und die der Deutschnationalen gesondert empfangen, in Gegenwart des Reichsfinanzministers und des Reichswirtschaftsministers ein klares, ungeschminktes Bild der Finanzlage gegeben und eine Darstellung der Absichten, die die Reichsregierung verwirklichen will, um über die Schwierigkeiten bereits in den nächsten Wochen hinwegzukommen. Der Reichskanzler hat dabei keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung zu der Anwendung der äußersten Mittel entschlossen ist, in der Ueberzeugung, daß jetzt die letzte Möglichkeit gegeben sei, Deutschlands wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch zu vermeiden.

Die gegenwärtige Regierung sei vielleicht die letzte, die das auf verfassungsmäßigem Wege erreichen könne. Könne sie ihr Wirtschafts- und Finanzprogramm nicht verwirklichen, dann gebe es auch kaum einen Weg zur Rettung. Wenn auch die Reichsregierung Diktatur ablehne, so werde sie vor der Anwendung der Diktatur innerhalb der Grenzen der Verfassung nicht zurückschrecken, um jeder Sabotage ihres auf die Konsolidierung der inneren Verhältnisse gerichteten Programms wirksam zu begegnen.

Unter dem Eindruck der Erklärungen des Reichskanzlers haben die Parteiführer ihre volle Billigung der Absichten der Regierung ausgesprochen.

Das Reichsministerium wird heute nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zusammentreten. In dieser Sitzung wird voraussichtlich die endgültige Formulierung der angekündigten Notverordnung des Reichspräsidenten erfolgen. Die Notverordnung selbst wird unmittelbar darauf herausgegeben werden. Ziel dieser Verordnung ist in erster Reihe die Schaffung eines Devisenfonds zur Stabilisierung der Währung und zur Sicherung von Devisen für die Lebensmittelkäufe im Ausland. Die Reichsregierung will dieses Ziel möglichst rasch und unter Ausschaltung aller bureaukratischen Schwierigkeiten erreichen. Um das langwierige Veranlagungsgeschäft zu vermeiden, wird eine Selbsteinschätzung jener Staatsbürger angeordnet, die Vermögenssteuer zu bezahlen haben. Jeder Vermögenssteuerpflichtige soll selbst in einem bestimmten Verhältnis dem Reich Devisen abliefern, gegen die er Goldanleihe erhält. Wer Devisen nicht besitzt, wird in Papiermark zum Goldkurs zahlen können. Um Hinterziehungen zu vermeiden, wird von jedem Ablieferungspflichtigen eine eidesstattliche Erklärung über seinen Devisenbesitz, über seine Beteiligung aus ausländischen Unternehmungen, auch über den Besitz an ausländischen Effekten und Noten gefordert werden. Diese eidesstattlichen Versicherungen werden nachträglich geprüft. Wo Bedenken bestehen, soll ein förmlicher Eid gefordert werden unter Androhung jener Strafen, die im Strafgesetzbuch auf Meineid gesetzt sind. Auf diese Weise hofft die Regierung in verhältnismäßig kurzer Frist im Besitz eines ausreichenden Devisenfonds zu sein.

Zuchthaus auf Devisen-Hinterziehung

Berlin, 23. August. (Eig. Tel.) Der Inhalt der Notverordnung über die Schaffung eines Devisenfonds, die der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding heute im Hauptausschuß des Reichstages skizzierte, läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Es wird davon ausgegangen, daß für je 10 000 Mark, die auf die erste Rate der Brotverbilligungsabgabe gezahlt worden sind, ein Betrag von einer Mark in Gold bis zum 25. September abzuliefern ist. Wird der betreffende Betrag in Devisen nicht abgeliefert, so ist unter Eid zu versichern, daß ein ausreichender Betrag an Devisen nicht vorhanden war. Diese Erklärung wird nachgeprüft. Die Verletzung der eidesstattlichen Versicherung untersteht der Zuchthaus-Strafe, die für Meineid [illegible]. Außerdem wird Konfiskation des Vermögens verfügt. Für die Nachprüfung der Angaben werden besonders ausgewählte Kontrollorgane Vorsorge treffen.

Als Gegenwert für die Devisen soll gegeben werden nach Wahl der Ablieferer entweder Goldanleihe oder eine Ueberschreibung auf ein Goldkonto. In dem Falle, wo tatsächlich nachgewiesen wird, daß eine Devisenbezahlung dem Ablieferungspflichtigen nicht möglich ist, wird die Zahlung auch in Papiermark entsprechend dem Goldwerte angenommen.

Ein Punkt wird noch erwogen: es fragt sich, ob man Teile dieser Devisenzahlungen auch annehmen kann als Gutschrift auf ein Steuer-Goldkonto. Der Minister erwartet, da weder eine neue Veranlagung notwendig ist noch zunächst überhaupt ein Eingreifen der Finanzverwaltung, daß auf diese Weise schleunigst ein ausreichender Devisenfonds der Reichsregierung zur Verfügung gestellt wird. Sollte diese Erwartung nicht zutreffen, so wird sofort erwogen werden, welche weiteren Maßnahmen notwendig sind. Jedenfalls wird die Regierung vor keinem zweckdienlichen Mittel zurückschrecken, um sich diesen Devisenfonds zu schaffen.

Vor einer neuen Kohlenpreiserhöhung

Berlin, 23. August. (Eig. Tel.) Die letzte Kohlenpreiserhöhung vom Montag, die berechtigterweise starke Beunruhigung hervorgerufen hatte, ist noch nicht verschmerzt, und schon wieder steht eine neue Preiserhöhung bevor. Da der Lohnschiedsspruch für den Bergbau von den Arbeitnehmern abgelehnt ist, sind bereits wieder neue Lohnverhandlungen im Gange. Nach Abschluß dieser Verhandlungen, spätestens aber am 27. August, dürfte daher, wie wir erfahren, eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise vorgenommen werden.

Die unerträgliche Reichsbankleitung

Berlin, 23. August. (Eig. Tel.) In der heutigen Kabinettssitzung wird vermutlich auch das Verhältnis zwischen Regierung und Reichsbank eine Klärung erfahren. Zwischen Mitgliedern der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten Havenstein hat in den letzten Tagen eine Aussprache stattgefunden. Das Ergebnis war, daß die Reichsregierung, die bei der Verwirklichung ihres Programms auf die rückhaltlose und unbedingte Unterstützung der Reichsbank rechnen muß, die Gewißheit erhalten hat, daß dies bei der gegenwärtigen Leitung der Reichsbank nicht möglich sein wird. Es ist daher damit zu rechnen, daß in kürzester Frist, jedenfalls noch in dieser Woche, eine Aenderung in den leitenden Stellen der Reichsbank eintritt.

General Denvignes erlaubt Straßenplünderung

Düsseldorf, 23. August. General Denvignes hat in einem Schreiben an den hiesigen Oberbürgermeister mitgeteilt, daß die Besatzung bis auf weiteres fortfahren werde, deutsche Waren zu beschlagnahmen, wo sie sie finde.

Die Franzosen scheinen diese Drohung in ihrem ganzen Ausmaße wahrzumachen, gehen sie doch neuerdings dazu über, auch Privatpersonen auf der Straße das Geld abzunehmen. So ist hier ein Fall bekannt geworden, in dem einem Kaufmann 1,3 Milliarden Mark, die zum Kauf von Schuhen bestimmt waren, weggenommen wurden. Ferner hat eine Dame 500 Millionen Mark Lohngelder, die sie bei sich trug, durch den Zugriff von Besatzungsangehörigen eingebüßt.

Dollar in Berlin

amtl. Mittelkurs: 5 080 000 Mk.

Amerikanischer Geldmarkt

* Sonderkabel des L. T.

	Vorbörse 23.	Parität 22.		Vorbörse 23.	Parität 22.
Berlin	5000000019	5063150			
London	455.25	2395088	Zürich	18.06	950606
Paris	540.00	291777	Amsterd.	39.18	2072631
Mailand	429.50	226063	Prag	29.150	154474
			Christ.		